Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz, Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 38 (1930)

Heft: 4

Artikel: Die Feldübungen des Jahres 1929

Autor: Scherz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-556513

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Seite in der Schweiz erfolgt sind, sondern weil gegenwärtig auch nicht die geringste Garantie gegeben werden kann, daß die Gaben wohltätiger Spender richtig verwendet werden. Nach unsern Informationen könnten die Hungernden wegen der politischen und kriegerischen Wirren überhaupt nicht erreicht werden. Das amerikanische Rote Kreuz hat aus dem gleichen Grunde nach einer eingehenden Expertise auf eine solche Hilfeleistung verzichtet, um so mehr als eine Intervention von seiten der chinesischen Behörden nicht gewünscht zu sein scheint. Das schweizerische Rote Kreuz zieht es vor, erst dann an die Wohltätigkeit der Miteidgenossen zu appellieren, wenn es den Gebern Gewähr leisten kann, daß die Gaben wirklich ihrem Sinn entsprechend verwendet werden.

Wir glauben uns auch darin mit dem Volksempfinden einig, wenn wir danach trachten, das Elend zu lindern, das so greifbar in unserer nächsten Nähe liegt. So hat das schweiszerische Rote Kreuz seine Hilfsbereitschaft dadurch bewiesen, daß es für die Opfer der Katastrophe in SüdsFrankreich Fr. 2000 gespendet hat. Aus dieser Gabe sollen namentlich auch vom Unglück betroffene Schweizer unterstützt werden. Eine Garantie für richtige Verwendung ist in diesem Falle sicher.

Der Zentralsekretär des Roten Kreuzes: Dr. E. Ficher.

Die Feldübungen des Jahres 1929.

Etwas über 200 Samaritervereine beteiligten sich an den Feldübungen des ver= gangenen Jahres, die sie unter sich oder in einigen wenigen Fällen mit andern Bereinen, Pontonier=, Feuerwehr=, Militärfanitäts= vereinen und Rotfreuzkolonnen abhielten. Teilgenommen haben daran ca. 3500 Mitglieder, von denen, wie üblich, ca. 2/3 Sama= riterinnen waren. Für die Uebungen braucht es aber auch jog. Simulanten, welche Ba= tienten vortäuschen sollen. Von diesen ca. 700 Berunfallten waren die Sälfte Erwachsene. Wir wollen diese Ziffer gerne lobend erwähnen als Folge der immer mehr sich bildenden Einsicht, daß die llebungen einen gang andern Charafter annehmen, wenn statt Kinder eben diejenige Kategorie von Verunfallten gewählt wird, die im täglichen Leben auch meist betroffen wird. Daß natürlich auch Kinder verunfallen können, liegt auf der Hand. Freilich bedeutet die Wahl von erwachsenen Patienten eine ganz erhebliche Mehrarbeit und Inanspruchnahme förperlicher Rräfte. Auch die Dauer der Uebung wird durch die notwendigen Transporte verlängert. Aber da= mit werden die Uebungen der Wahrscheinlich= feit näher gebracht. Es wird nicht mehr Reforde geben, wie wir sie früher jo oft in ben Berichten erwähnt fanden, und wie wir sie auch heute noch etwa lesen fönnen: "in un: glaublich furger Zeit waren fämtliche Berwundete geborgen!" sondern man wird dem Transporte der Verletten die Sorgfalt zuwenden, die auch wirklich erforderlich ist. — Im allgemeinen lauten die Verichte der Er= perten des Roten Areuzes und des Samariter= bundes recht befriedigend. Es freut uns, fonstatieren zu können, daß mit ganz wenigen Ausnahmen, die Berichte meist ausführlich über die Uebungen berichten. Nur dadurch fann man sich aus dem Gesamten ein Bild machen, wie gearbeitet worden ift. Wir möchten die Leiter von Uebungen ersucheu, auch ferner= hin die Experten zu bitten, ihre Eindrücke in objektiver Weise und ausführlich wiederzugeben. — Gelobt wird der Fleiß und der Eifer, der bei den meisten llebungen zutage getreten ist; allerdings scheinen nicht alle Leiter ihre Leute genügend in der Hand zu haben, so daß, wenn auch in wenigen Fällen, über unnüten Lärm, über ein Durcheinandersarbeiten, über tatenlose Teilnehmer geklagt wird. In einigen Fällen wird speziell darauf hingewiesen, daß die einzelnen Gruppencheszu sehr selbst Hand anlegten und so die llebersicht über ihre Gruppe verloren. Gerügt wird auch, daß dem Transporte von Hand viel zu wenig Aufmerksamteit gegeben wird. Hinweise, die in diesem Jahre beherzigt werden dürfen.

Die den llebungen zugrundeliegenden Sup= positionen sind die üblichen. Dag Autounfälle aller Art, Umfturz von großen Reisewagen, beliebte Themata bilden, ift verständlich, Modern ist auch, daß Flugzeuge abstürzen und auf der Erde wandelnde Mitmenschen verleten; Gisenbahnzüge, die entgleisen, ein= ftürzende baufällig gewesene Gebäude (unter benen ausgerechnet Schulen ihr Zvieri einnehmen!), Feuersbrünste in Unstalten oder in Kinos, Unfälle im Wald beim Holzen, Absturz im Gebirge, sind andere Annahmen, die gang hübsche Uebungen geben fonnen. Ginige Bereine haben Wasserrettungsübungen veranstaltet in Berbindung mit Pontonieren. Wir sind nicht etwa Gegner solcher Uebungen, wir anerkennen voll und ganz ihre Berechtigung, doch möchten wir den ausführen= den Vereinen größte Vorsicht anempfehlen und sie aufmerksam machen auf die große Verantwortlichkeit die sie auf sich nehmen. — Gine sehr hübsche Uebung hat der Samariter= verein Dietikon in Verbindung mit der Rot= freuzkolonne Zürich durchgeführt: die Einrichtung eines Notlazarettes zur Aufnahme von grippekranken Soldaten anläßlich eines Wiederholungsfurses. Es wurde jedoch nicht nur supponirt, wie es öfters etwa vorkommt, und mit einigen Bündeln Stroh und zusammengefalteten Decken Betten vorgetäuscht, jondern das Spital wurde regelrecht ein= gerichtet; es wäre zum Empfange von 80 Kranken bereit gewesen.

Gewarnt wird vor allzu schablonenhafter Gruppeneinteilung in Fällen, wo Rettung, Bergung und Abtransport an Ort und Stelle hätten erfolgen können. Es spuckt in vielen Köpfen immer noch die früher geübte Anslehnung an das Schlachtfeld. Für llebungsswecke empsiehlt sich ja wohl, diese oder jene Gruppe mit bestimmten Aufgaben zu bestrauen, es muß dann aber unbedingt den Teilnehmern genau erflärt werden, daß in Wirklichseit eventuell andere Verhältnisse sich ergeben würden.

Berschwunden sind mit wenigen Auße nahmen, die durch Zusammenarbeit von militärischen Organisationen, wie Militärsanitätse vereinen und Rotfreuzfolonnen gegeben sind, die früher so beliebten Suppositionen, wo blaue und rote Armeen aufeinander lose stürzen.

Erfreulich ist, daß da und dort unserm alten Postulate, statt eines einzigen Unfallsereignisses mehrere anzunehmen, immer mehr Folge gegeben wird. Besonders, wo es sich um größere Beteiligungsziffern handelt, bietet ein einziges Unfallobjekt zuwenig Spielsraum und Möglichkeit, die Helfer zu beschäftigen. Wir haben schon öfters sogenannte Objektübungen empfohlen. In jeder Ortsichaft sind in Fabriken, in Gebäuden, an besonders gefährdeten Verkehrsstellen mehrere besonders geeignete Objekte, die der Findigskeit der Helsenden genügend Spielraum geben.

Seit einigen Jahren werden aus den Subventionen für die Feldübungen auch Hilfslehrertage berücksichtigt, sofern mit solchen Tagungen auch praktische llebungen verbunden sind. Die Subventionierung erfolgte aus der lleberlegung heraus, daß solche Tagungen an den Hilfslehrer, der sich sonst das Jahr hindurch am Vereinsleben mehr beteiligen muß als die übrigen Vereinsmitglieder, gewisse sinanzielle Opfer stellen. In solchen Fällen schien daher eine Subvention angezeigt, auch wenn die Tagung nicht ganz den Charakter einer Feldübung hatte. — Bedauerlich ist, wenn man aus den Berichten den Gin= druck erhalten müßte, daß Tagungen veran= staltet werden, bei denen etwas sehr mit der großen Relle angerichtet wird. Db es nötig ist, für solche Unlässe besonders bedruckte Briefumschläge anfertigen zu laffen, ob es nötig ist, gedruckte Programme herzustellen, da doch das Programm jedem Hilfslehrer aus dem "Samariter" bekannt ift, das scheint uns sehr fraglich zu sein. Es scheint, auch etwas des Guten zuviel getan zu werden mit der Einladung von Ehrengästen. Wir möchten daher bitten, etwas weniger Geld auszugeben für Dinge, die nicht unbedingt erforderlich sind. Wir fonnten es nicht verantworten, die Subventionen an die übrigen Bereine auf Kosten solcher Veranstaltungen zu beschneiden.

Eine merkwürdige Erscheinung hat sich ergeben bei der Durchsicht der bei dem schweizerischen Roten Kreuze und beim Samariter= bund angemeldeten Uebungen. Dem ersteren wurden gemeldet 74, dem letzteren 91, und ein weiterer Vergleich zeigt zudem, daß 11 Bereine es unterließen, beim Samariter= bund sich anzumelden, und 26 dem Roten Rreuze keine Berichte zustellten. Db das einer Gleichaultigfeit oder Nachlässigfeit der betreffenden Vereinsvorstände zuzuschreiben ist ober vielleicht auf ungenügender Kenntnis der bestehenden Vorschriften beruht, können wir nicht beurteilen. Wir möchten gerne das letterere annehmen. Zur Aufflärung geben wir im nachstehenden einen Auszug aus den Beftimmungen über Erteilung von Beiträgen, wie sie die Abgeordnetenversammlung des Samariterbundes in Davos im Jahre 1929 genehmigt hat:

Beiträge aus der Zentraskasse werden nur an Feldübungen ausgerichtet, die an die Ars beitskraft und die Finanzen der Bereine größere und berechtigte Ansprüche stellen; einsache Uebungen im Freien, die ohne besondere Bors bereitungen und ohne wesentliche Auslagen für die Bereine durchgeführt werden, sind keine Feldübungen im Sinne dieser Bestimmungen. Bereine, die für eine Feldübung einen Beitrag des Schweizerischen Samariterbundes wünschen, find gehalten:

- 1. Mindestens 14 Tage vor der Abhaltung die Feldübung beim Verbandssekretariat anzumelden. Diese Anmeldung geschieht durch ein besonderes Formular, das beim Verbandssekretariat des Schweiz. Samariterbundes ershältlich ist.
- 2. Spätestens innert 14 Tagen nach der Uebung über dieselbe Bericht zu erstatten. Sie ershalten nach Eingang der Anmeldung zu diesem Zweck ein besonderes Formular, dessen erster Teil vom Uebungsleiter, der zweite Teil vom Vertreter des Schweiz. Samaritersbundes auszufüllen ist.

Genaue Ausfüllung dieser Formulare und Beachtung aller einzelnen Fragen wird den Bereinen in ihrem eigenen Interesse zur Pflicht gemacht.

Die Auszahlung des Beitrages erfolgt Ende des Jahres an die hiefür zu bezeichnende

Adreffe.

Mit der Festsetzung und Auszahlung der Beisträge ist das Berbandssekretariat des Schweiz. Samariterbundes betraut. Es kann für die Feldsübungen gewähren:

bei halbtägiger Dauer bis Fr. 30 bei ganztägiger Dauer bis Fr. 60

Nachtübungen gelten als halbtägige Nebungen. Die Söhe des Beitrages wird in jedem einselnen Fall in Würdigung aller Verhältnisse seitgeset. Das Verbandssekretariat sorgt dafür, daß, wenn möglich, an jeder zu subventionierens den Feldübung ein Vertreter des Schweiz. Sasmariterbundes teilnimmt.

Das Rote Kreuz seinerseits gibt an Feldsübungen unter den gleichen Bedingungen, der frühzeitigen Unmeldung und der Zustellung des Expertenberichtes, ebenfalls Subventionen bis zum Betrag von Fr. 50 an die einzelne llebung.

Daß an Nebungen, die keine größern Auselagen erfordern, keine Subventionen ausgerichtet werden, dürfte aus dem Wortlaut obiger Bestimmungen klar hervorgehen. — Die immer mehr an Zahl zunehmenden Nebungen nötigen die subventionierenden Organisationen, Samariterbund und Rotes Kreuz, auf die genaue Aussührung der vorstehenden Weisungen zu dringen. Ausreden, man hätte vergessen, sich anzumelden, werden kaum berücksichtigt werden können. Auch werden sich

die Sefretariate des Noten Kreuzes und des Samariterbundes eventuell gestatten, eine Kontrolle der Ausgabenbelege vorzunehmen.

Im großen und ganzen liegt eine große Arbeit in diesen Uebungen. Sie legten Zeugnis ab von einem guten Beist, der bei den Teilsnehmern herrscht und zeigt, daß sie nicht nur

Samariter des Wortes, sondern auch der Tat sein wollen. Allen, die mitgeholfen, vor allem auch den Herzen Aerzten, möchten wir herzelich danken für ihre Mühe. Wir bitten sie, auch fernerhin dieser Samaritertätigkeit ihre Dienste zu widmen.

Schweizerischer Samariterbund.

Die diesjährige Abgeordnetenversammlung wird am 21./22. Juni in Basel stattsfinden. Wir ersuchen schon jetzt, diese Tage zu reservieren.

Mit Samaritergruß

Olten, den 10. März 1930.

Das Verbandslekretariat.

Alliance suisse des samaritains.

L'assemblée des délégués aura lieu à Bâle les 21/22 juin. Nous demandons dès maintenant qu'on veuille bien réserver cette date.

Olten, le 10 mars 1930.

Le Secrétariat central.

Kurle für Samariterhilfslehrer pro 1930.

Pro 1930 werden folgende Ausbildungskurse für Samariterhilfslehrer und shilfslehres rinnen durchgeführt:

a) Samstags=Sonntags=Rurse:

Langnau i. E., vom 26. April bis 25. Mai;

Bürich, vom 14. Juni bis 13. Juli.

Bei diesen Kursen beginnt der Unterricht je am Samstag um 15 Uhr. Er wird am Sonntag nachmittags so frühzeitig geschlossen, daß die Kursteilnehmer rechtzeitig nach Hause zurückgelangen.

b) Wochenfurse:

Baben, im Berlaufe bes Monats Juli;

St. Gallen, im Berlaufe bes Monats August.

Der genaue Zeitpunkt dieser Aurse wird später bekanntgegeben. Die Aurse beginnen an einem Samstag um 15 Uhr und werden am übernächsten Sonntag mittags geschlossen.

Im frangösischen Sprachgebiet findet pro 1930 kein Hilfslehrerkurs statt.

Samaritervereine, welche neue Hilfslehrfräfte nötig haben, werden ersucht, ihre Unmels dungen für den Kurs in Langnau bis spätestens am 15. April, für die übrigen Kurse bis